

# Egon Ullrich

1. November 1902 bis 30. Mai 1957

Versuch einer biographischen Skizze

Multi pertransibunt, et augebitur scientia (Aus Dan. XII, 4  
stammendes Zitat, häufig von P. de Fermat verwendet).

Wer Egon Ullrich näher gekannt hat — Welch eine lebens- und geistsprühende Persönlichkeit mit unwiderstehlichem, bezauberndem Charme! — wird sich kaum des Eindrucks haben erwehren können, hier mit einem Mann von ganz besonders glücklichen Gaben, ja von genialischen Zügen in Berührung getreten zu sein. Dichter in dem Sinne, daß sich alles, was er begann, in seiner Hand neu zu formen, zu gestalten, zu verwandeln schien — nach künstlerisch-durchgeistigtem Lebensstil strebend, eine durchaus romantische Natur mit warmem Empfinden für andere, von glühendem Optimismus getragen, dabei ein anregender und begeisternder Lehrer, ein glänzender Improvisator und Organisator und doch vor allem seiner Wissenschaft, der er priesterlich diente, hingegen — das war Egon Ullrich.

Zu Wien als Sohn des späteren Hofrats Dr. jur. Otto Ullrich (1871—1952) und seiner Ehefrau Ida, geb. Prochaska (1873—1954) geboren, besucht Ullrich nach Übersiedlung der Familie nach Graz (1908) dortselbst das Realgymnasium und bezieht im Winter 1921 die Universität, um Mathematik, Physik und deutsche Volkskunde zu studieren, anfangs wohl vor allem an Physik interessiert. Im SS 1923 finden wir ihn in Berlin, wo er bei Erhard Schmidt (\* 1876) und L. Bieberbach (\* 1887) hört. Nach Graz zurückgekehrt, promoviert er im Sommer 1925 bei T. Reila (1888—1945) zum Dr. phil. (P 1) mit einer Arbeit, die verrät, daß ihm das Forschungsgebiet von K. Knopp (1882 bis 1957) besonders am Herzen liegt, dessen „Theorie und Anwendungen der unendlichen Reihen“ (Berlin 1923) eben erst in zweiter Auflage erschienen war. Nach wohlbestandener Lehramtsprüfung ist Ullrich für fast ein ganzes Jahr an einem Grazer Privatgymnasium als Lehrer für Mathematik und Physik tätig. Der Vater, selbst an der Studienrichtung des Sohnes interessiert (auch er wollte Mathematik studieren, mußte jedoch eines Körperschadens wegen, der ihm den Zugang zum Lehramt unmöglich

gemacht hätte, verzichten), gestattet dem Sohn die weitere Vertiefung des schon damals als bedeutend angesehenen Fachwissens (WS 1926/27 in Berlin). Dort wird Bieberbach auf Ullrich aufmerksam und vermittelt ihm ein Ausbildungsstipendium der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaften in Helsingfors (Frühjahr und Sommer 1927). Ullrich weiß die gebotene Chance aufs beste auszunutzen. Der Sprachgewandte, der neben Latein, Französisch und Englisch, das er von der Schule her beherrscht, auch des Italienischen kundig ist, bemächtigt sich mit unglaublicher Geschwindigkeit auch der nordischen Sprachen. Bei E. Lindelöf (1870—1946) und R. Nevanlinna (\* 1895) empfängt er die entscheidenden Anregungen für seine eigene Forschungsrichtung, überträgt später Lindelöfs „Einführung in die Höhere Analysis“ (P 6) und fühlt sich mit Finnland, das er immer wieder aufsucht, um seiner herben landschaftlichen Schönheit und seines eigenartigen Geisteslebens willen stets aufs engste verbunden.

Nach Deutschland zurückgekehrt, wirkt Ullrich zunächst 1927/30 als wissenschaftlicher Assistent bei R. König (\* 1885), der eben erst von Münster gekommen ist und einen Kreis strebsamer jüngerer Mathematiker wie Hermann Schmidt (\* 1902) und H. Grell (\* 1903) um sich sammelt. In der Jenaer Mathematischen Gesellschaft und im Jugendkolloquium hält Ullrich seine ersten Vorträge (V 2/7). Der Vortrag (V 8) über meromorphe Funktionen, der mit mehreren Vorträgen ähnlichen Inhaltes (V 6, 9, 13/14) und einer bedeutsamen Publikation (P 2) zusammenhängt und später zu einer interessanten Rückschau (V 64) Veranlassung gibt, führt Ullrich in Halle mit H. Hasse (\* 1898) zusammen, der 1930 nach Marburg berufen wird. Noch in Jena gewinnt Ullrich in Fräulein Dorli Zölck aus Mecklenburg, mit der er auf einer Tagung der Jugendbewegung in Rostock bekannt geworden war, eine liebevoll besorgte, dem Gatten in allen Lebensnöten unentbehrliche Helferin und Beraterin und führt sie am 1. VIII. 1928 heim.

Als außerplanmäßiger Assistent geht Ullrich im Herbst 1930 zu E. R. Neumann (1875—1955) nach Marburg, wo er sich außerdem enger an Hasse und M. Krafft (\* 1889) anschließt. Hier habilitiert er sich unter Vorlage einer richtungsweisenden Schrift (P 5), in der die früher erhaltenen Ergebnisse (P 2/4) geschickt vereinigt und verallgemeinert sind. In der Probevorlesung (V 15) legt Ullrich seine glänzenden pädagogischen Fähigkeiten

an den Tag; die zahlentheoretische Antrittsvorlesung (V 16) kommt einer höflichen Verbeugung vor dem Lebenswerk E. L a n d a u s (1877—1938) und dem Wirken H a s s e s gleich. Schon kurz nach Ausstellung der Habilitationsurkunde (20. I. 1931) erhält Ullrich einen Lehrauftrag für Elementarmathematik (1. IV. 1931) und kann sich dank des liebenswürdigen Entgegenkommens der älteren Kollegen auch an den Hauptvorlesungen beteiligen.

Mit Feuereifer stürzt sich der junge Dozent in die Vorlesungstätigkeit, liest zunächst über Differential- und Integralrechnung, bald auch über sein Neigungsgebiet, die ihn besonders interessierenden Teile der neueren Funktionentheorie, und über einige Spezialgebiete (Fourier-Reihen, Maßtheorie). Gleichzeitig wird die ganze einschlägige Fachliteratur auf dem eigenen Forschungsgebiet exzerpiert und verarbeitet. Die Frucht dieser Studien sind die zusammenfassenden Tagungsberichte V 17 und V 29, die leider ebensowenig zum Druck gekommen sind wie die anderen interessanten Vorträge aus der Marburger Zeit (V 18/28) — ungedruckt vor allem deshalb, weil sich der Umkreis des Erfassten und Erfassbaren immer mehr erweitert und der temperamentvolle Autor zwar gerne bereit ist, mündlich in öffentlicher oder auch persönlicher Zwiesprache über seine Gedanken und Ergebnisse zu berichten, Anregungen zu geben und aufzunehmen, aber bei der schriftlichen Formulierung stets nach dem allgemeinsten und umfassendsten Standpunkt und bestausgefeilter Form strebt. Und während das Glück der Familie mit der Zahl der froh heranwachsenden Töchter wächst, wächst auch am Schreibtisch das Manuskript der Übersetzung von Lindelöfs „Einführung in die Analysis“ (P 6) — keine wörtliche Übersetzung freilich, zu der Ullrich bei aller Werktreue seiner ganzen Geisteshaltung nach niemals fähig gewesen wäre, sondern eine sehr geschickt sich anschmiegende Übertragung, die in ausgezeichneter sprachlicher Formulierung den Sinn der Vorlage wiedergibt.

1934 folgt H a s s e einem Ruf nach Göttingen. Ullrich geht mit, als Oberassistent und Privatdozent bereits eine allgemein anerkannte und angesehene Persönlichkeit. Schon stellen sich im Zusammenhang mit dem an Ullrich erteilten Lehrauftrag für Funktionentheorie die ersten Doktoranden ein, die voller Eifer an der Forschungsrichtung ihres jungen Lehrers teilnehmen (D 1/4). Die in Aussicht genommenen Berufungen nach Graz (1934) und Kiel (1935) kommen nicht zustande; deshalb übernimmt Ullrich 1935 die Vertretung des Gießener Lehrstuhls

für H. Mohrmann (1881—1940), wird dort am 25. X. 1937 zum außerordentlichen und am 16. IV. 1940 zum ordentlichen Professor ernannt.

Gießen wird Ullrichs Schicksal. Er macht das Mathematische Institut der kleinen Universität zu einer Hochburg der modernen Funktionentheorie, zieht unablässig junge entwicklungs-fähige Studierende an sich und nimmt sich väterlich um ihr Fachliches, aber auch um ihr Äußeres und Inneres an. Schon die ersten Gießener Jahre, während deren das Mathematische in Deutschland nicht gerade groß geschrieben wird, bringen schwierige Probleme. Man fordert von dem jungen Professor schier Unmögliches: die Abhaltung der wichtigsten Einführungsvorlesungen, die Ausbildung der Lehramtskandidaten in hinreichend weitführenden Spezialvorlesungen, die Übernahme des Vorsitzes im wissenschaftlichen Prüfungsamt (1937). Daß sich Ullrich all diesen Anforderungen voll gewachsen zeigt, zudem noch intensiv wissenschaftlich und literarisch arbeitet (vgl. V 36 = P 9, V 40 = P 11, V 42 → 44 = H 2), zwei interessante Dissertationen anregt (D 5/6), die Herausgabe der Mitteilungen aus dem Mathematischen Seminar Gießen mitübernimmt (seit 1935, Heft 28/53) und schließlich (1938/40) auch als Hauptschriftleiter des „Zentralblatts für Mathematik und ihre Grenzgebiete“ für die Bände 19/21 fungiert, grenzt für jeden Kenner der Verhältnisse an das Unbegreifliche.

Neue zusätzliche Belastungen bringt der Krieg mit sich. Jetzt muß Ullrich noch für W. Threlfall (1888—1949) und G. Aumann (\* 1906) in Frankfurt a. M. einspringen. Die Notwendigkeiten des Krieges ziehen eine sehr starke Betonung der praktischen Anwendungen nach sich. Trotzdem erscheinen selbst gegen Kriegsende drei aus dem Forschungsgebiet Ullrichs hervorgegangene Dissertationen (D 7/10). Da in den schweren Kriegsjahren auch an den Gießener höheren Schulen immer mehr Lehrer eingezogen werden und Ausfälle durch Erkrankung nicht mehr ausgeglichen werden können, stellt sich Ullrich während der wesentlich beschnittenen Hochschulferien auch hier selbstlos zur Verfügung und übernimmt — ebenso erfolgreich wie an der Universität — für einige Zeit den mathematischen Unterricht in oberen Klassen.

Und trotz all' dieser Überlastung gelingt es dem großen Zauberer auch jetzt noch, Zeit und Kraft für allgemeinere Überlegungen zu finden. Schon seit der Göttinger Zeit (V 31) hatte sich

Ullrich auch um die kulturelle Bedeutung der Mathematik bemüht, und die Antrittsvorlesung in Gießen (V 33) hatte einem geschichtlichen Thema gehört. Sie fällt gerade in die Zeit, da W. Lorey (1873—1955) seine Studien aus der Mathematischen Vergangenheit Gießens (Nachr. Gieß. Hochschulgesellschaft 10/12, 1935/38) anstellt, die freilich erst mit dem Gründungsjahr 1607 der Universität einsetzen. 1940 hält Ullrich an der Universität öffentliche Abendvorlesungen über die Kulturgeschichte der Mathematik (V 43); 1943 spricht er in einer akademischen Feierstunde über Nikolaus Copernicus (V 46) und richtet unter Mitverwendung der reichen Schätze der Universitätsbibliothek eine Ausstellung astronomischer Dokumente zur Copernicanischen Lehre ein, die dann dem durch Bombenangriff verursachten Brand der Universitätsbibliothek vom 11. XII. 1944 fast völlig zum Opfer fallen sollte. Auch V 48, 54 und 56 behandeln historische Gegenstände. Leider sind Ullrichs Manuskripte nicht in Druck gegangen. Sie sind keineswegs als dilettantische Versuche auf fachfremdem Gebiet anzusehen, sondern beruhen auf gründlichen Einzelforschungen. Das bezeugen sowohl die nachgelassenen Exzerpte aus besten einschlägigen Fachwerken wie auch die zahlreichen Originalwerke und die reiche Sammlung von Zweitliteratur geschichtlichen Inhaltes, die sich in Ullrichs Bibliothek vorfinden und deutliche Gebrauchsspuren zeigen.

Nicht ganz zu den historischen Arbeiten zählt der mit K. Faber (\* 1902), einem Schüler von Fr. Engel (1861—1941), gemeinsam redigierte Gedächtnisband Engel (P 13), der bisher nur vervielfältigt, nicht im Druck vorliegt. Der einleitende Nachruf auf Engel, in leicht veränderter Form als P 18 zum Druck gekommen, legt beredtes Zeugnis sowohl für Ullrichs pietätvolle Einfühlungsgabe wie für seine hervorragende sprachliche Gestaltungsfähigkeit ab.

Wie so viele andere Hochschullehrer wird auch Ullrich in den Jahren 1945/47 an der Ausübung seiner akademischen Wirksamkeit verhindert. Es sind bittere Jahre für ihn und die inzwischen auf zehn Köpfe angewachsene Familie. Dazu tritt das Leid um die Aufhebung der Universität, den Verlust eines Ordinariates und eines Extraordinariates und der Assistentenstellen bis auf eine einzige, und die Sorge um das durch den Krieg schwer beschädigte Mathematische Institut, das von der Auflösung bedroht ist. In diesen Jahren der Verzweiflung vollzieht sich die innere Wandlung, die schließlich zur Aufzehrung der Lebens-

kraft führen sollte. Wie es um die Einzelheiten an der nunmehr Landwirtschaftlichen Hochschule steht, geht deutlich genug aus Ullrichs letzter Publikation (P 22) hervor. Der im Grunde seines Herzens so lebensfrohe und von unerschütterlichem Optimismus Beseelte wird bitter, kann das Leben nur mehr ertragen, indem er die bedrohte äußere Situation dadurch zu retten versucht, daß er die eigene geistige Überlegenheit stärker durchführen läßt als er dies früher zu tun pflegte. Langsam, ganz langsam, nur den engsten Freunden und den genauesten Fachkennern erkennbar, werden die ersten Anzeichen eines Nachlassens der Spannkraft erkennbar. Er selbst fühlt das wohl gelegentlich mit stillem Erschrecken, aber er kann und will es nicht zugeben, nicht sich, nicht den um ihn sich sorgenden Lieben, und am allerwenigsten den Fernerstehenden.

Erneut stürzt er sich in die Arbeit. Im Vordergrund stehen jetzt die Primzahlzwillinge. Sie reizen und locken (V 57 = P 15, V 66, 69, 75) und lassen sich doch noch nicht ganz bezwingen. Dazu treten die vielen noch offenen Fragen um die transzendenten Zahlen (V 84, 86, 88, 90/91, 93, 95/96), dann die Studien über die Betragsflächen (V 52/53, 55, 76 = P 20, V 77, 80, 82, 89) und über die Wertverteilung (V 59, 72, 81, 92, 94, 98, 102). In diesen Vorträgen, die nur die Grundgedanken festhalten, jedoch in den Einzelheiten stark variieren, wird auch auf manche ältere Problemstellung zurückgegriffen, ersichtlich im Zusammenhang mit den zusammenfassenden Fiat-Berichten über die funktionentheoretische Forschung (P 16) und die Praxis der konformen Abbildung (P 21) in Deutschland während der Jahre 1939/46. Aus den Forschungsseminaren dieser Nachkriegsjahre gehen neun wohlgelungene Dissertationen (D 11/19) hervor.

Immer stärker wird nunmehr das Geschichtliche und Kulturgeschichtliche betont. Mit solchen Gegenständen befassen sich V 60, 62, 74 und 97; dazu treten die stark besuchten Mainzer Vorlesungen über griechische Mathematik (1947/48), die ebenfalls begeistert aufgenommenen Gießener Vorlesungen über Geschichte der Mathematik (1950/51) und die Vorträge über die Entwicklung der Lehre von den transzendenten Zahlen (V 90), über das Wirken von F. Klein (1849—1925) (V 71), von C. Carathéodory (1873—1950) (V 78), von N. H. Abel (1802—1829) (V 99) und von C. Fr. Gauß (1777—1855) (V 101). Es gehört mit zu der Tragik des langsamen Erlahmens der Lebenskraft, daß die weitreichenden Studien über Gauß' Beiträge zur Funktionen-

theorie (H 8) nur Torso geblieben sind, während die „*Mathematica Giessensis*“ (H 9) fast abgeschlossen und in einer knappen Übersicht (P 22) auch veröffentlicht ist. Aus den letzten Lebensjahren stammen auch geschichtliche Themen für Staatsexamensarbeiten (S 1/2) und die Anregung für die ausgezeichnet gelungene Dissertation D 20. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Ullrich gewillt war, mit dem ganzen Gewicht seiner Persönlichkeit für eine Wiederbelebung der in den letzten Jahrzehnten dem Erliegen nahen mathematikgeschichtlichen Forschung in Deutschland einzutreten und ihr vor allem Wirkungsmöglichkeiten und junge begeisterungsfähige Freunde zu gewinnen, die ihr mangels passend dotierter Stellen so sehr fehlen.

Eigene Neigung und die Erfordernisse gedeihlicher Zusammenarbeit mit den Vertretern der biologischen Fächer an der Gießener Hochschule führen Ullrich zu gründlicher Vertiefung in eine gerade im Aufbau befindliche neue Disziplin, die Biomathematik, die derzeit vor allem in den USA gepflegt wird. Auch zu diesem Thema äußert er sich in beachtlichen Vorträgen (V 68, 103), vor allem aber in den auf gründlicher Kenntnis der einschlägigen Einzelheiten und ihrer geschichtlichen Entwicklung beruhenden Gießener Festansprachen V 79 = P 17 und V 85, und findet sich (1953/54) mit W. Boguth (\* 1917) zu einem gemeinsamen Seminar über biologische Versuche und ihre mathematische Beurteilung zusammen.

Daß bei solch ausgedehnter Wirksamkeit nicht mehr viel Zeit für die Arbeit am Schreibtisch bleibt, versteht sich von selbst. Der handschriftliche Nachlaß enthält eine Reihe umfangreicher Manuskripte aus früheren Jahren, die noch der Vollendung und letzten Feile harren und hoffentlich die selbstlosen Herausgeber finden, die sich solcher Aufgabe unterziehen. Besonders wichtig ist die Überarbeitung der (schon 1938 fertiggestellten) funktionentheoretischen Beiträge zum Mathematischen Wörterbuch des Verlages B. G. Teubner (H 1), die zusammen mit Fr. Lösch (\* 1903) durchgeführt wurde, und das große zweibändige, auf 30 Bogen berechnete Lehrbuch der Funktionentheorie (H 4), das für die Springer'schen Grundlehren der Mathematischen Wissenschaften in Einzeldarstellungen bestimmt und schon weit gefördert ist, auch in den vollendeten Teilen bereits den Studierenden in Gießen zur Verfügung steht. Dazu tritt als selbständige Ergänzung die mit W. v. Koppenfels (1904—1945) und Fr. Stallmann (\* 1921) geplante umfängliche Darstellung der

Lehre von den konformen Abbildungen (H 7), ferner der nach Manuskripten von Fr. Engel vorbereitete Nachlaßband VII der Gesammelten Abhandlungen von S. Lie (1842—1899), dessen Satz im Jahr 1943 in Leipzig durch Kriegseinwirkung vernichtet wurde, während die Druckvorlage glücklicherweise erhalten blieb. Erhalten ist auch ein umfängliches Überarbeitungs-Manuskript (H 10). Mit einem Wort wären noch die rund 1500 scharf profilierten wissenschaftlichen Referate in verschiedenen Fachzeitschriften, vor allem im Zentralblatt, zu erwähnen, deren eines wegen Umfangs und Bedeutung mit unter den Publikationen aufgeführt wurde (P 10).

Die Hauptleistung der letzten 10 Jahre liegt freilich nicht mehr auf wissenschaftlichem Gebiet, sondern auf organisatorischem. Unermüdlich kämpft Ulrich für die Erhaltung seines Mathematischen Instituts. Allen Widerständen und gegnerischen Strömungen zum Trotz vermag er sich durchzusetzen, erreicht für das Institut die Bewilligung einer Diätendozentur und einiger Hilfsassistentenstellen, verhilft den tüchtigsten der Gießener Studenten als Vertrauensdozent der Hochschule zum Eintritt in die Studienstiftung des Deutschen Volkes, erkämpft die Errichtung einer Professur für angewandte Mathematik und die Verlegung des in unzulänglicher Enge untergebrachten Mathematischen Instituts in neue wohlausgestattete Räume, deren letzte Fertigstellung er nicht mehr erleben sollte. Schließlich gelingt ihm zusammen mit den gleich ihm für das nämliche Ziel eintretenden Gießener Hochschullehrern die Wiedererrichtung der Universität, deren feierliche Verkündigung freilich erst vier Wochen nach seinem Tod vollzogen wurde. Das umreißt in kurzen Zügen die Tätigkeit als Prorektor für die Jahre 1948/49 und 1949/50 und als Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät für die Jahre 1952/53, 1956/57 und 1957/58. Über die Einzelheiten der wechselvollen Kämpfe unterrichtet uns am besten die stolz-bescheidene Selbstdarstellung in P 22.

Die repräsentative Stellung, die sich Ulrich in der Doppelstellung als Wissenschaftler und als Organisator errungen hat, wird von den engeren Fachkollegen gerne anerkannt. Sie betrauen ihn auf der Münchener Tagung der Gesellschaft für angewandte Mathematik und Mechanik (April 1954) mit der Leitung der Arbeitsgemeinschaft für die praktischen Anwendungen der Funktionentheorie und gelegentlich des mit einer Tagung der



DMV gekoppelten Internationalen Mathematiker-Kongresses in Amsterdam (September 1954) mit der Schriftführung der DMV.

Aber die Last der vielfältigen Geschäfte geht über die Kraft. Die Symptome einer leichten Diabetes stellen sich ein, werden jedoch nicht gerne zur Kenntnis genommen. Das Herz macht Schwierigkeiten und fordert Zurückhaltung: wie, der noch immer elastische Körper sollte der Forderung des Geistes, den unabweisbaren Pflichten und Aufgaben des Tages nicht mehr gewachsen sein? Schlaflose Nächte folgen, Herzangst umkrallt den vergeblich nach einem Ausweg Sinnenden, der alles schweigend trägt, um die sich sorgenden Angehörigen nicht noch mehr zu erschrecken, und die wachsenden Qualen nur in heimlich niedergeschriebenen Gedichten andeutet. Als ein Wissender also ist Ulrich dem plötzlichen Herztod erlegen — zwar waren ihm Tag und Stunde nicht genau bekannt, wohl aber das nahende Ende. Und mannhaft hat er auch dieses Wissen getragen, wie alles Schwere in seinem Leben, der inneren Gewißheit voll, daß der Tod nur die Hülle treffen kann, nicht den Geist, dem diese Hülle gedient hat.

Nicht die werden diesen Mann begreifen können, die nur sehen, was er geschrieben hat, oder gar die geringe Auswahl davon, die er zum Druck brachte. Ihn ganz zu erfassen, wird wohl niemand fähig sein; selbst die nicht, die dauernd um ihn waren und glaubten, ihn genau zu kennen, vermochten dies. Die aber, die ihm persönlich nahe standen, denen er so viele beglückende Feierstunden geschenkt hat — wer wird sie je vergessen, die frohen und unbeschwerten, anregenden Feste im Kreise seiner Mitarbeiter und Schüler, die er und seine liebe Frau den Gästen auszurichten pflegten, die im Gießener Mathematischen Kolloquium sprachen? — sie tragen das lebendige Bild seines Wesens in sich. Das letzte Bildnis, das wir von ihm haben, gibt — obwohl es bereits die nicht zu übersehenden Anzeichen der schweren Krankheit deutlich macht — doch noch einmal das Charakteristische seiner Persönlichkeit wieder: die freie, wenn auch von mancherlei Leid ein wenig gefurchte Stirn, die forschenden Augen, ganz bei der Sache, im Augenblick dem Partner hingegeben, und den Mund, die Antwort schon formend, die zu sprechen sei.

Wir verlieren viel, sehr viel an diesem Mann. Aber nicht die Empfindungen des Schmerzes können seinem Andenken gerecht werden, sondern allein die des Dankes für das alles, was er uns

so selbstlos, so freudig zu geben bereit war — des Dankes dafür, daß wir „seines Geistes einen Hauch verspürt“.

---

Die Unterlagen für diese Skizze beruhen größtenteils auf Aufzeichnungen und Zusammenstellungen von E. Ullrich selbst, die mir dank der Liebenswürdigkeit der Familie Ullrich zur Verfügung standen. Besonderen Dank schulde ich Frl. cand. math. Friedl Ullrich und Herrn cand. math. Johannes Nikolaus für wichtige Ergänzungen hinsichtlich der Vorträge, der Dissertationen, des handschriftlichen Nachlasses, der mathematikgeschichtlichen Studien und der Vorlesungen. Das rein Mathematische ist mit Vorbedacht nur gestreift; denn der ausführlichen Würdigung der Fachleistung von berufener Seite soll nicht vorgegriffen werden. In dieser Skizze konnten und sollten nur die Hauptzüge angedeutet werden. Eine eingehende Schilderung des Lebens und Wirkens wird erst in größerem zeitlichem Abstand möglich sein und denjenigen überlassen bleiben müssen, die im Zuge der Weiterentwicklung der modernen Funktionentheorie feststellen können, inwieweit Ullrichs mathematische Ideenbildungen auch für die Zukunft richtungsweisend waren.

## Publikationen

(in der Erscheinungsfolge numeriert als P 1 bis P 22; Vortragsauszüge bei den Vorträgen)

- P 1** Zur Korrespondenz zweier Klassen von Limitierungsverfahren. (Diss. U. Graz 1925, Teildruck) Math. Zeitschr. **25**, 382-387 (1926).  
[Rez]ensiert: H. Grunsky, FdM **52**, 216 (1926).
- P 2** Über die Ableitung einer meromorphen Funktion. S.-B. preuß. Akad. Wiss., physik.-math. Kl. **1929**, 592-608.  
Rez.: L. Bieberbach, FdM, **55 I**, 196 (1929).
- P 3** Über die Ausnahmewerte von algebroiden Funktionen. Akad. Wiss. Wien, Anzeiger **68**, 27-31 (1931).  
Angef[ührt]: FdM **57 I**, 395 (1931);  
Rez.: L. V. Ahlfors, ZBl **1**, 147 (1931).
- P 4** Über eine Anwendung des Verzerrungssatzes auf meromorphe Funktionen.  
Crelles J. reine angew. Math. **166**, 220-234 (1932).  
Rez.: H. Grunsky, FdM **58 I**, 342/43 (1932).
- P 5** Über den Einfluß der Verzweigkeit einer Algebroide auf ihre Wertverteilung. (Hab. Schrift) Crelles J. reine angew. Math. **167**, 198-220 (1932). (Hensel-Festband)  
Rez.: R. Rado, FdM **58 I**, 344/45 (1932); L. V. Ahlfors, ZBl **3**, 212/13 (1932).
- P 6** Ernst Lindelöf: Einführung in die Höhere Analysis zum Selbststudium u. für Studierende der ersten Semester. Nach der 1.

- schwedischen u. der 2. finnischen Auflage deutsch hgg. v. E. Ullrich. Leipzig, B. G. Teubner, 1934; IX+526 S., 84 Abb.
- Rez.: H. Heise, FdM **60 I**, 167 (1934); W. Lorey, Unterrichtsblätter **41**, 30/31 (1935); L. Schrutka, Monatsh. Math. Phys. **42**, 5/6 kursiv (1936); L. Bieberbach, J.-Ber. DMV **45**, 57/58 kursiv (1935).
2. unveränderte Auflage: Leipzig-Berlin 1950.
- Rez.: J. Radon, Monatsh. Math. Phys. **54**, 355 (1950); K. Maruhn, J.-Ber. DMV **54**, 19 kursiv, 1951.
- Angef.: ZBl **35**, 149 (1950).
- P 7** Über ein Problem von Herrn Speiser. Comm. Math. Helv. **7**, 63-66 (1934).
- Rez.: H. Grunsky, FdM **60 I**, 289 (1934).
- P 8** Zum Umkehrproblem der Wertverteilungslehre. Nachr. Ges. Wiss. Göttingen, math.-physik. Kl. I, N. F. **1**, Nr. 9, 135-150 (1936).
- Rez.: H. Grunsky, FdM **62 I**, 388 (1936); L. V. Ahlfors, ZBl **13**, 271/72 (1936).
- P 9** Flächenbau und Wachstumsordnung bei gebrochenen Funktionen. J.-Ber. Dtsch. Math.-Vereinigung **46**, 232-274 (1936).
- Rez.: H. Grunsky, FdM **62 I**, 386 (1936); L. V. Ahlfors, ZBl **16**, 34/35 (1937).
- P 10** Referat über O. Teichmüller: Extremale quasikonforme Abbildungen und quadratische Differentiale, Abh. preuß. Akad. Wiss., math.-physik. Kl. **1939**, Nr. 22, 1-197, in FdM **66 II**, 1252-1254 (1940).
- P 11** Flächenbau und Wertverteilung. 9. Congr. math. Scand. Helsingfors 23.—26. VIII. 1938, 179-200 (1939).
- Rez.: A. Selberg, FdM **65 I**, 331 (1939); R. Nevanlinna, ZBl **21**, 238 (1940).
- P 12** Das Studium der Mathematik. Im Gießener Universitätsführer 1942, 139-147.
- P 13** Gedenkband auf Friedrich Engel, hgg. v. K. Faber u. E. Ullrich. Mitt. Math. Sem. Gießen **34/36** (1945), als Mskr. vervielfältigt.
- Heft **34**: E. Ullrich: Ein Nachruf auf Fr. Engel, S. 1/14.
- Heft **35**: Fr. Engel: Gruppentheorie und Grundlagen der Geometrie, S. 1/12, ed. K. Faber.
- F. Klein: Ein Brief an Friedrich Engel S. 12/13.
- Heft **36**: Fr. Engel: Die Translationsflächen im gewöhnlichen Raum, S. I/VI, 1/117, ed. K. Faber.
- Angef.: J.-Ber. DMV **55**, 39 (1952).
- P 14** Konforme Abbildungen eines Streifens mit Halbkreisgerbe. Z. angew. Math. u. Mechanik **25/27**, 133-134 (1947).
- Rez.: W. Brödel, ZBl **29**, 35 (1948).
- P 15** Zum Zwillingsatz von Viggo Brun. Bericht Math. Tagung Tübingen 23.—27. IX. 1946, 139-143 (1947).
- Angef.: ZBl **29**, 17 (1948).
- P 16** Funktionentheorie, in: Naturforschung und Medizin in Deutschland 1939-1946 (Fiat-Review) Bd. I, Reine Mathematik, Teil I, Bericht Nr. 12, zus. m. H. Kneser. Wiesbaden, Dieterich, 1948, 189-242.
- Angef.: ZBl **30**, 152 (1949).
- P 17** Weltall und Leben. Festrede bei d. Tagung d. Gießener Hochschulgesellschaft am 15. VII. 1950.

- Nachr. Gieß. Hochschulges. **20**, 7-31 (1951).  
 Anf.: ZBl **43**, 245 (1952).
- P 18** Friedrich Engel. Ein Nachruf. Mitt. Math. Sem. Gießen **40**, 139-154 (1951). Nachrichten der Gießener Hochschulgesellschaft **20**, 139-154 (1951). Leicht veränderter Abdruck von P 13.  
 Anf.: ZBl **43**, 245 (1952); J.-Ber. DMV **55**, 39 (1952).
- P 19** Über den Wertvorrat gewisser Lückenreihen. Österr. Akad. Wiss. Wien, Anzeiger, **1951**, 296-303.  
 Rez.: K. Mahler, ZBl **43**, 277 (1952).
- P 20** Betragsflächen mit ausgezeichnetem Krümmungsverhalten. Math. Zeitschr. **54**, 297-328 (1951).  
 Rez.: H. Wittich, ZBl **43**, 77 (1952).
- P 21** Praxis der konformen Abbildung, in: Naturforschung und Medizin in Deutschland 1939-1946 (Fiat-Review) Bd. III, Angewandte Mathematik, Teil I, Nr. 2. Weinheim, Verlag Chemie, 1953, 93-118.  
 Rez.: C. Saltzer, Math. Review **15** II, 745 (1954).
- P 22** Die Naturwissenschaftliche Fakultät in Gießen, in: Festschrift zur 350-Jahr-Feier der Ludwigs-Universität — Justus Liebig-Hochschule 1607-1957; Gießen 1957, 267-287.

## Vorträge

(in der zeitlichen Reihenfolge numeriert als V 1 bis V 103)

- V 1** 22. IV. 1927: Helsingfors, M[athematische] G[esellschaft]. Divergente Reihen. III. Methoden von Julia u. seine Verschärfung des Picard'schen Satzes.
- V 2** 5. V. 1928: Jena, M[athematische] G[esellschaft]. Theorie der wesentlichen Singularitäten. IV. Ostrowski's Bestimmung der Julia'schen Ausnahmefunktion.  
 Anf.: J.-Ber. DMV **38**, 82 kursiv (1929). Anf.: J.-Ber. DMV **38**, 83 kursiv (1929).
- V 3** 27. VI. 1928: Jena, M[athematisches] J[ugend]k[olloquium]. Approximation der Abbildungsfunktion schlichter Gebiete durch Polynomfolgen. **V 5** 31. I. 1929: Jena, M. G. Konforme Abbildung durch Polynomfolgen.  
 Anf.: J.-Ber. DMV **38**, 82 kursiv (1929). Anf.: J.-Ber. DMV **40**, 107 kursiv (1931).
- V 4** 12. u. 29. XII. 1928; 23. u. 30. I. 1929: Jena, M. JK. Normalfamilien: **V 6** 28. II. 1929: Jena, M. JK. Meromorphe Funktionen ohne Defekt.  
 Anf.: J.-Ber. DMV **38**, 83 kursiv (1929).
- I. Ausgangspunkt, Grundsätze der elementaren Theorie. **V 7** 27. VI. 1929: Jena, M. G. Konvergenztheorie der Funktionenfolgen (Neubegründung der Theorie der Normalscharen durch
- II. Transzendente Theorie, Modulfunktion, Picardsche Sätze.

- Carathéodorys „Stetige Konvergenz“).  
 Angef.: J.-Ber. DMV **40**, 107 kursiv (1931).
- V 8** 3. VII. 1929: Halle, M[athematisches] K[olloquium].  
 Meromorphe Funktionen.  
 Angef.: J.-Ber. DMV **40**, 106 kursiv (1931).
- V 9** 17. IX. 1929: Prag, Tagung d. DMV. Bemerkungen zur Theorie der meromorphen Funktionen.  
 Ausz[ug]: J.-Ber. DMV **39**, 22-23 kursiv (1930);  
 Angef.: FdM **56** I, 294 (1930).
- V 10** 16. I. 1930: Jena, M. G. Zur konformen Abbildung konvexer Gebiete.  
 Angef.: J.-Ber. DMV **41**, 48 kursiv (1932).
- V 11** 22. I. 1930: Jena, M. JK. Neuere Gesichtspunkte zum Verzerrungssatz bei schlichter Abbildung einfach zusammenhängender Gebiete.  
 Angef.: J.-Ber. DMV **41**, 48 kursiv (1932).
- V 12** 4. VI. 1930: Jena, M. JK. Grundgedanken der Theorie nicht-konvergenter unendlicher Reihen.  
 Angef.: J.-Ber. DMV **41**, 48 kursiv (1932).
- V 13** 16. VII. 1930: Halle, M. K. Asymptotische und Ausnahmewerte meromorpher Funktionen.
- V 14** 14. IX. 1930: Marburg, M. K. Neue Ergebnisse über die Wertverteilung meromorpher Funktionen.  
 Angef.: J.-Ber. DMV **41**, 16 kursiv (1932).
- V 15** 22. XII. 1930: Marburg, Philosophische Fakultät, Probevorlesung und Kolloquium: Der Blochsche Satz und der elementare Beweis des Picardschen Satzes.
- V 16** 17. I. 1931: Marburg, U[niversität], Antrittsvorlesung: Was wissen wir von den Primzahlen?
- V 17** 15. IX. 1931: Bad Elster, Tagung der DMV. Die neuere Entwicklung der Nevanlinnaschen Theorie und des Problems der Wertverteilung analytischer Funktionen.  
 Ausz.: J.-Ber. DMV **41**, 78 kursiv (1932).
- V 18** 21. X. 1931: Graz, U. M. K. Wertverteilung.
- V 19** 23. X. 1931: Wien, M. G. Über transzendente Zahlen. (Späths Trenszenzbeweis für  $e$ , Siegels Ergebnisse, Mahlers Klasseneinteilung.)
- V 20** 17. VII. 1932: Erlangen, M. K. Ahlfors' Randverzerrungssatz und die asymptotischen Werte meromorpher Funktionen. Ahlfors' Scheibensatz (Drei- und Fünfscheibensatz).
- V 21** 19. VII. 1932: Jena, M. JK.  
 1. Neuere Untersuchungen zur geometrischen Funktionentheorie.  
 2. Über einen neuen Ahlfors'schen Beweis des Picardschen Satzes.  
 Angef.: J.-Ber. DMV **43**, 118 kursiv (1934).
- V 22** 7. IX. 1932: Zürich, I[nternationaler] M[athematiker]-K[ongreß]. Über eine Abbildungsaufgabe zur Theorie der Wertverteilung.  
 Ausz.: Verh. Internat. Math. Kongreß Zürich **2**, 45-46 (1932).  
 Angef.: FdM **58** I, 353 (1932).
- V 23** 30. IX. 1933: Helsingfors, M. G. Verzweigungseigenschaften analytischer Funktionen.
- V 24** 25./26. I. 1934: Göttingen, M[athematisches] I[nstitut]. Wertverteilung u. Verzweigungseigenschaften.

- V 25** 6. II. 1934: Bad Wildungen, U. Bund Marburg. Grönlandforschung.
- V 26** 23. II. 1934: Marburg, M. K. Das Umkehrproblem in der Theorie der Wertverteilung.
- V 27** Februar 1934: Marburg, U. Naturwissenschaftl. Fachschaft. Die Naturwissenschaft in der deutschen Gegenwart („Archimedes und Bernhard Rust“).
- V 28** 7./8. VI. 1934: Hamburg, M[athematisches] S[eminar]: Analysis und Geometrie in der Wertverteilungslehre. I. Rationales. II. Verzweigungseigenschaften. III. Zielwerte. IV. Typenproblem. V. Umkehrproblem.
- V 29** 12. IX. 1934: Bad Pyrmont, Tagung der DMV. Wertverteilung und Riemannsche Flächen. Ausz.: J.-Ber. DMV **45**, 83 kursiv (1935).
- V 30** 4. XII. 1934: Göttingen, M. G. Das Anzahlproblem für die Zielwerte gebrochener Funktionen. Angef.: J.-Ber. DMV **45**, 45 kursiv (1935).
- V 31** März 1935: Göttingen, U., M. Fachschaft: Die Kulturbedeutung der Mathematik.
- V 32** 23. IX. 1935: Stuttgart, Tagung der DMV. Über Darstellungen Riemannscher Flächen. Ausz.: J.-Ber. DMV **45**, 124 kursiv (1935).
- V 33** 5. V. 1936: Gießen, Mathematische Arbeitsgemeinschaft u. Seminar: Antrittsvorlesung. Die Mathematik in der Frühzeit der deutschen Universitäten.
- V 34** 23. V. 1936: Marburg, M. K. Flächenbau und Wachstumsordnung bei gebrochenen Funktionen.
- V 35** 14. VII. 1936: Oslo, I. MK. Das Umkehrproblem der Wertverteilungslehre. Ausz.: C. R. Internat. Math. Kongreß Oslo 1936, **2**, 69-72 (1937). Angef.: FdM **63** I, 285 (1937).
- V 36** 17. IX. 1936: Bad Salzbrunn, Tagung der DMV. Flächenbau und Wachstumsordnung bei gebrochenen Funktionen. J.-Ber. DMV **46** (1936) = P 9. Ausz.: J.-Ber. DMV **47**, 50 kursiv (1937).
- V 37** 12. III. 1937: Wien, M. G. Über Riemannsche Flächen.
- V 38** 27. V. 1937: Darmstadt, M. G. Die moderne Entwicklung der Funktionentheorie.
- V 39** 21. IX. 1937: Bad Kreuznach, Tagung der DMV. Gebrochene Funktionen mit äußersten Wertverteilungseigenschaften. Ausz.: J.-Ber. DMV **48**, 26 kursiv (1938).
- V 40** 25. VIII. 1938: Helsingfors, Skandinavischer MK. Flächenbau und Wertverteilung. → 9. Congr. math. Scand. Helsingfors (1939) = P 11.
- V 41** Juli 1939: Münster, Tagung zur Funktionentheorie mehrerer komplexer Veränderlicher. Zum Beweis des Picardschen Satzes.
- V 42** September 1939: Marienbad, Tagung der DMV. Wertverteilung und Differentialgleichungen 2. Ordnung (Gem. m. Wilhelm Möller †). (Der Vortrag fiel mit der Tagung wegen Kriegsbeginnes aus). → H 2.
- V 43** Februar 1940: Gießen, U. Vier Abendvorlesungen. Kulturgeschichte der Mathematik.
- V 44** 20. X. 1941: Jena, Tagung der DMV. Wertverteilung, Flächenbau und Differentialgleichungen. Ausz.: J.-Ber. DMV **52**, 33 kursiv (1942).
- V 45** 5. III. 1942: Gießen, U. Naturwissenschaftlich-Mathemati-

- sche Vortragsreihe. Mathematik und Flugzeugbau.
- V 46** 24. V. 1943: Gießen, U. Akademische Festrede. Nikolaus Copernicus. Verbunden mit einer Ausstellung astronomischer Dokumente zur Copernicanischen Lehre und einer Führung durch diese Ausstellung.
- V 47** Juli 1943: Heidelberg, M. I. Arbeitstagung über algebroiden Funktionen.
- V 48** August 1943: St. Lambrecht (Steiermark), Fortbildungskurs.  
1. Nikolaus Copernicus.  
2. Die Mathematik in der Kultur der Gegenwart.
- V 49** September 1943: Würzburg, Tagung der DMV. Verfahren zur praktischen konformen Abbildung (ausgefallen).
- V 50** 5. XI. 1943: Jena, M. G. Konforme Abbildung und angewandte Mathematik.
- V 51** 14. II. 1944: Gießen, Akademie. Mathematik und Biologie (Mathematisches zur Dynamik der Lebensgemeinschaften und zum Kampfe ums Dasein).
- V 52** 6. VII. 1944: Göttingen, M. G. Betragsflächen analytischer Funktionen.
- V 53** 8. VII. 1944: Rostock, M. K. Über Betragsflächen analytischer Funktionen.
- V 54** 10. VII. 1944: Greifswald, M. K. Kulturgeschichte der Mathematik im 15. u. 16. Jh.
- V 55** Juli 1944: Heidelberg, M. I. Arbeitstagung über Betragsflächen analytischer Funktionen.
- V 56** August 1944: St. Lambrecht (Steiermark), Fortbildungskurs.  
8. VIII. 1. Leibniz und die Entstehung der Analysis.  
9. VIII. 2. Wehrmathematik.
- V 57** 24. IX. 1946: Tübingen, Deutsche Mathematikertagung. Zum Zwillingsatz von Viggo Brun.  
→ Bericht Math. Tagg. Tübingen (1947) = P 15; → H 3.
- V 58** April 1947: Karlsruhe, Tagung der G A M M. Abbildung eines ausgezeichneten Kreisbogenvierecks.
- V 59** 1947: Oberwolfach, M[athe-matisches] F[orschungsinstitut]. Neuere Fortschritte der Wertverteilungslehre.
- V 60** 28. I. 1948: Mainz, Naturwiss. K. Erscheinungsformen mathematischen Denkens in kulturgeschichtlicher Schau.
- V 61** 13. II. 1948: Münster M. S. Geometrie und Analysis in der heutigen Funktionentheorie.
- V 62** 18. II. 1948: Hamburg, M. K. Mathematiker um Regiomontanus.
- V 63** 12. VI. 1948: Hannover, Technische Hochschule. Funktionentheorie und Technik.
- V 64** 18. VII. 1948: Bonn, M. K. Über die neuere Theorie der meromorphen Funktionen.
- V 65** 21. VII. 1948: Tübingen, M. K. Algebraische Funktionen und Uniformisierung.
- V 66** 25. VII. 1948: Frankfurt, P[riv. math.] K[oll.-Prof.] L[orey]. Über Primzahlzwillinge.
- V 67** 27. IX. 1948: Oberwolfach, M. F. Ein Typenkriterium für Riemannsche Flächen.
- V 68** 24. X. 1948: Frankfurt, P. K. L. Die Entstehung der Arten im Lichte der heutigen Biologie, Physik und Mathematik.
- V 69** 10. I. 1949: Wien, Österreichische M. G. und  
11. I. 1949: Innsbruck, M.-Physikalische G. Über Primzahlzwillinge.
- V 70** 4. III. 1949: Gießen, M. K. Arbeitsgemeinschaft: Spezielle Funktionen und konforme Abbildung.

- V 71** 9. VI. 1949: Münster, Tagung zur Pflege des Zusammenhangs zwischen Universität und Schule. Felix Klein, Geometer und Analytiker, Forscher und Lehrmeister.
- V 72** 30. VIII. 1949: Innsbruck, Tagung der Österreichischen Mathematiker-Vereinigung: Wertverteilung und Differentialgleichungen.
- V 73** 27. X. 1949: Gießen, Hochschule: Forschung und Technik.
- V 74** 25. XI. 1949: Frankfurt, P. K. L. Das Mathematische in der Kultur des Abendlandes.
- V 75** 1. XII. 1949: Gießen, Oberhessische G. Gesetze der Primzahlverteilung.
- V 76** 7. II. 1950: Marburg, M. K. Analytische Funktionen mit Betragflächen von ausgezeichnetem Krümmungsverhalten. → P 20.
- V 77** März 1950: Darmstadt, Tagung der G A M M. Über Betragflächen.
- V 78** 4. III. 1950: Gießen, M. K. Carathéodory und die komplexe Funktionentheorie.
- V 79** 15. VII. 1950: Gießen, Festsetzung d. Hochschulgesellschaft. Weltall und Leben. → Nachr. Gieß. Hochschulges. **20** (1951) = P 17.
- V 80** 3. X. 1950: Erlangen, Tagung der D M V: Betragsflächen analytischer Funktionen.  
Ausz.: J.-Ber. D M V **55**, 30 kursiv (1952).
- V 81** 24. X. 1950: Berlin, Humboldt-Universität. Über Wertverteilungsprobleme, von Riemannschen Flächen aus gesehen.
- V 82** März 1951: Freiburg/Br., Tagung der G A M M. Geometrisches über Potenzbetragflächen.  
Ausz.: Z. angew. Math. u. Mechanik **31**, 250/51 (1951).
- Rez.: H. Wittich, ZBl **44**, 353 (1952).
- V 83** April 1951: Oberwolfach, M. F. Thema nicht bekannt.
- V 84** 27. IV. 1951: Gießen, M. K. Über stark transzendente Zahlen.
- V 85** 30. VI. 1951: Gießen, Jahresfeier der Hochschule. Festrede: Mathematik und Biologie.
- V 86** 31. VIII. 1951: Limburg, Tagung der Naturwissenschaftler des Kreises. Algebraische und transzendente Zahlen.
- V 87** 20. IX. 1951: Westberlin, Tagung der D M V. Über stark transzendente Zahlen.  
Ausz.: J.-Ber. D M V **56**, 16-17 kursiv (1952).
- V 88** Oktober 1951: Oberwolfach, M. F. Funktionentheoretische Arbeitstagung: Über stark transzendente Zahlen.
- V 89** 22. XI. 1951: Münster, M. K. Einige Strömungen in der heutigen funktionentheoretischen Forschung.  
Betragfläche einer analytischen Funktion.
- V 90** 21. XII. 1951: Frankfurt, P. K. L. 100 Jahre transzendente Zahlen.
- V 91** 29. I. 1952: Berlin, Freie U., Gastvorlesungen. Transzendente Zahlen.
- V 92** 31. I. 1952: Berlin, Freie U., Gastvorlesungen. Das Umkehrproblem der Wertverteilungslehre.
- V 93** März 1952: Wien, Tagung der Österreichischen M. G. Stark transzendente Zahlen im Wertvorrat von Lückenreihen.
- V 94** 17./18. III. 1952: Graz U. M. S. Das Umkehrproblem der Wertverteilungslehre.
- V 95** 9. VII. 1952: Würzburg, M. K. Eine Erweiterung von Liouvilles erstem Zugang zu transzendenten Zahlen.



- V 96** 16. I. 1953: Berlin, Math. Tagung. Transzendente und algebraische Zahlen im Wertevorrat von lückenhaften Potenzreihen.
- V 97** 24. V. 1953: Gießen, Gedenkfeier. Nikolaus Copernicus aus Thorn.
- V 98** 29. X. 1954: Würzburg, Gästetagung. Das Umkehrproblem der Wertverteilungslehre.
- V 99** 1955: Frankfurt, P. K. L. Niels Henrik Abel.
- V 100** 1955: Funktionentheoretische (?) Vorträge an der TH. Dresden, der U. Rostock, der U. Greifswald und der Hochschule Ilmenau.
- V 101** 7. X. 1955: Oberwolfach, M. F. Gauß und die Funktionentheorie. → H 8.
- V 102** 13. IX. 1956: Würzburg, Tagung der D M V. Geometrische Wertverteilungslehre.
- V 103** 18. IX. 1956: Wien, Tagung der Österreichischen M. G. Die Mathematik und das biologische Geschehen.

## Wichtigste nachgelassene Handschriften

(H 1 bis H 10; von den meisten Vorträgen liegen außerdem weitgehende Aufzeichnungen vor, die nach leichter Überarbeitung druckfertig gemacht werden könnten.)

- H 1** Funktionentheoretische Beiträge zum Mathematischen Wörterbuch des Verlags B. G. Teubner, seit 1938 fertiggestellt (etwa  $2\frac{1}{2}$  Druckbogen), dann nach Kriegsende zusammen mit Fr. Lösch überarbeitet.
- H 2** Flächenbau, Wertverteilung u. Differentialgleichungen, Mskr. von 1939, zusammen mit W. Möller, etwa 100 S. ( → V 42 u. 44).
- H 3** Primzahlzwillinge und Primzahlpaarlinge, Mskr. von 1946 (Ausführung von V 57).
- H 4** Lehrbuch der Funktionentheorie, bestimmt für die Sammlung „Die Grundlehren der mathematischen Wissenschaften in Einzeldarstellungen“ (J. Springer). Um 1946 begonnen, noch unvollendet, etwa 30 Druckbogen vorgesehen.
- H 5** Stark transzendente Zahlen (etwa 1951) ( → V 84, 87/88, 93).
- H 6** Das Auftreten großer Funktionswerte bei konvexen und schlichten Abbildungen. Abfassungszeit unbestimmt.
- H 7** Konforme Abbildungen (zusammen mit W. v. Koppenfels und F. Stallmann), bestimmt für die Sammlung „Die Grundlehren der mathematischen Wissenschaften in Einzeldarstellungen“ (J. Springer). Beginn unbekannt, unvollendet.
- H 8** Gauß' Beiträge zur Funktionentheorie. Mskr. 1954 begonnen, unvollendet (→ V 101).
- H 9** Mathematica Giessensis (1956/1957, beinahe abgeschlossen).
- H 10** Deutsche Überarbeitung des 5. Kapitels: Konforme Abbildung von Gebieten von L. W. Kantorowitsch - W. I. Krylow, Näherungsmethoden der höheren Analysis, nach der 2. Aufl., Leningrad-Moskau 1941. Das Ullrichsche Mskr. umfaßt 107 S. und ist 1943 abgeschlossen worden. (Inzwischen ist 1956 in Berlin eine deutsche Übersetzung von L. Uhlig nach der 4. Aufl. erschienen.)

**Vorlesungen:** Eine wirklich organische Systematik der Vorlesungen war in den verwirrten Zeiten der Tätigkeit Ulrichs nicht möglich; daher kann nicht einmal skizzenweise auf den Inhalt eingegangen werden. Übersicht: Marburg (=M) 1931/34; Göttingen (= Gö) 1934/36, Gießen (= Gi) 1936/57, gleichzeitig Frankfurt (= F) 1943/45, Mainz (= Mz) 1947/48, Tübingen (= T) 1948. Die WS sind als Doppelzahlen mit weggelassenem 19 gekennzeichnet (z. B. 43/44), die SS durch einfache Zahlen mit weggelassenem 19 (z. B. 41); die drei Semester 1940 sind durch 40<sub>1</sub>, 40<sub>2</sub>, 40<sub>3</sub> unterschieden. Die laufenden Übungen, Proseminare usw. sind nicht eigens mitvermerkt.

### **Kursvorlesungen**

Einführung in die höhere Mathematik: Gi 42 Höhere Mathematik I/II:Gi 37/38+38, 40<sub>1</sub>+40<sub>2</sub>, 44/45; 48+48/49, begonnen 57. I/III:Gi 43/44 + 44 + 44/45, 56 + 56/57+57.

III/IV:F 44+44/45.

Differential- u. Integralrechnung: M 31+31/32, 33+33/34; Gi 36/37 +37, 40<sub>3</sub>+41<sub>1</sub>+41<sub>2</sub>, 42/43+43; F 43/44; Gi 50+50/51, 51+51/52, 54+54/55, 55+55/56.

Differentialgleichungen: M 33; Gö 34/35; Gi 36, 47/48, 51/52, 52/53, 55/56.

Analytische Geometrie (verbunden mit linearer Algebra, Matrixkalkül und Vektorrechnung): Gi 35/36+36, 39, 55+55/56.

Funktionentheorie: M 32+32/33 +33; Gö 34/35+35; Gi 36/37+37; 42+42/43, 44; F 44/45; Gi 48, 50/51+51, 52+52/53.

### **Spezialvorlesungen:**

Praktische Analysis: Gi 35/36; F 43. Wahrscheinlichkeitsrechnung u.

math. Statistik: Gi 44/45, 49/50, 54, 54/55.

Biologische Versuche u. ihre math. Beurteilung (zs. m. W. Boguth) Gi 53/54.

Zahlentheorie: Gi 38/39, 39; T 48; Primzahlen: Mz 47/48; Transzendente Zahlen: Gi 53/54.

Gruppentheorie: Gi 48/49.

Unendl. Reihen: Gi 39/40+40<sub>1</sub>.

Fourier-Reihen, Orthogonalentwicklungen: M 34; Gi 40<sub>3</sub>.

Differentialgleichungen im Komplexen: M 33/34; Gö 35; F 44/45.

Spezielle Funktionen d. math. Physik: Gö 35/36; Gi 38, 40<sub>2</sub>+41; F 43/44+44; Gi 48/49+49, 52, 56+56/57.

Math. Ergänzungen z. Wellenmechanik (zus. m. K. Bechert): Gi 42/43.

Vektor- u. Tensoranalysis: T 48.

Mengenlehre: Gi 36/37.

Topologie: Gi 37.

Integraltheorie: M 34.

Funkt. mehrerer reeller Veränderl.: Gi 43/44, 49.

Integralgleichungen: Gi 49/50.

Zeichnerische Geometrie: Gi 38/39; Perspektive: Gi 50; Darstellende Geometrie: Gi 50/51.

Liniengeometrie: Gi 35/36.

Differentialgeometrie: F 43/44; Gi 43/44, 51.

Praxis d. konformen Abbildung: Gi 44/45, 55/56.

### **Funktionentheoretische Forschung:**

Allgemein: Gi 37/38+38, 40<sub>3</sub>, 49/50+50, 53/54, 55/56.

Wertverteilung: Gö 35/36; Gi 53.

Riemannsche Flächen: M 33.

### **Allgemeines:**

Griechische Mathematik: Mz 47/48; Geschichte d. Math.: Gi 50/51;

Geschichte d. akademischen Welt: Gi 56/57.

# Dissertationen

(in der Erscheinensfolge numeriert als D 1 bis D 20)

- D 1** Herbert Hanck: Über die Ableitungsfestigkeit gewisser Verzweigungseigenschaften. Diss. Göttingen, mdl. Prfg. 26. VI. 1935, 35 S.  
Rez.: H. Grunsky, FdM **61** I, 343 (1935); L. V. Ahlfors, ZBl **13**, 26 (1936).
- D 2** Helmut Wagner: Über eine Klasse Riemannscher Flächen mit endlich vielen nur logarithmischen Windungspunkten. Diss. Göttingen, mdl. Prfg. 25. V. 1936 = Crelles J. reine angew. Math. **175**, 6-49 (1936).  
Rez.: H. Grunsky, FdM **62** I, 388/89 (1936); L. V. Ahlfors, ZBl **14**, 71 (1936).
- D 3** Hans Wittich: Ein Kriterium zur Typenbestimmung Riemannscher Flächen. Diss. Göttingen, mdl. Prfg. 2. X. 1936 = Mh. Math. Phys. **44**, 85/96 (1936).  
Rez.: H. Grunsky, FdM **62** I, 387 (1936); L. V. Ahlfors, ZBl **15**, 70 (1937).
- D 4** Elisabeth Drape: Über die Darstellung Riemannscher Flächen durch Streckenkomplexe, Diss. Göttingen, mdl. Prfg. 8. II. 1937 = Deutsche Math. **1**, 805-824 (1936).  
Rez.: H. Wittich, FdM **62** II, 1218 (1936); L. V. Ahlfors, ZBl **16**, 81 (1937).
- D 5** Anastasios Papaspiros: Funktionentheoretischer Beweis des Fünfscheibensatzes. Diss. Gießen, mdl. Prfg. 6. VII. 1938, Mitteilungen des Mathematischen Seminars der Universität Gießen (= M. S. Gießen) **28**, 1939, 19 S.  
Rez.: H. Wittich, FdM **65** I, 346 (1939); R. Nevanlinna, ZBl **21**, 239 (1940).
- D 6** Wilhelm Möller: Riemannsche Flächen und Wertverteilungen bei Lösungen linearer Differentialgleichungen 2. Ordnung. Diss. Gießen, mdl. Prfg. 25. III. 1939. Die Diss. des jung verstorbenen Doktoranden (1913-1939) ist ungedruckt, sie umfaßt III+102 Schreibmaschinenseiten.
- D 7** Jacobus A. Zaat: Differentialgeometrie der Betragflächen analytischer Funktionen. Diss. Gießen, mdl. Prfg. 11. I. 1944 = M. S. Gießen **30**, 1944, III+38 S.  
Rez.: A. J. Lohwater, Math. Rev. **12**, 511 (1951).
- D 8** Georg Lang: Die Verfahren zur graphischen Integration von gewöhnlichen Differentialgleichungen 1. und 2. Ordnung. Diss. Gießen, mdl. Prfg. 15. V. 1944 = M. S. Gießen **31**, 1944, III+75 S.  
Rez.: H. O. Hartley, Math. Rev. **12**, 538 (1951).
- D 9** Hilde Bünding: Riemannsche Flächen bei  $z^z$  und verwandten ganzen Transzendenten. Diss. Gießen, mdl. Prfg. 19. VII. 1944 = M. S. Gießen **32**, 1944, II+34 S.  
Rez.: Z. Nehari, Math. Rev. **12**, 90 (1951).
- D 10** Wolfgang Uhl: Darstellung ganzer Funktionen mittels Interpolation. Diss. Gießen, mdl. Prfg. 19. VII. 1944 = M. S. Gießen **33**, 1944, II+42 S.  
Rez.: R. P. Boas jr., Math. Rev. **12**, 15 (1951).
- D 11** Wilhelm Fischer: Über die Riemannsche Fläche der Gauß'schen  $\Psi$ -Funktion und der Mittag-Lefflerschen  $E_\alpha$ -Funktion. Diss. Gießen, mdl. Prfg. 22. II.

- 1949 = M. S. Gießen **37**, 1949, I+35 S.  
 Rez.: Z. Nehari, Math. Rev. **12**, 90 (1951).
- D 12** Wilhelm Lotz: Zur Streckenkomplexdarstellung Riemannscher Flächen. Diss. Gießen, mdl. Prfg. 21. IX. 1951 = M. S. Gießen **39**, 1951, 25 S.  
 Rez.: M. Heins, Math. Rev. **15** I, 303/04 (1954).
- D 13** Friedrich Huckemann: Verschmelzung von Randstellen Riemannscher Flächen. Diss. Gießen, mdl. Prfg. 2. VI. 1951 = M. S. Gießen **41**, 1952, I+36 S.  
 Rez.: H. Wittich, ZBI **46**, 308 (1953); L. V. Ahlfors, Math. Rev. **15** I, 24 (1954).
- D 14** Hans Habsch: Die Theorie der Grundkurven und das Äquivalenzproblem bei der Darstellung Riemannscher Flächen. Diss. Gießen, mdl. Prfg. 17. VII. 1951 = M. S. Gießen **42**, 1952, I+51 S., 13 Tf.  
 Rez.: L. Sario, Math. Rev. **14**, 969/70 (1953).
- D 15** Friedemann Stallmann: Zum Parameterproblem der konformen Abbildung von Kreispolygonen. Diss. Gießen, mdl. Prfg. 15. II. 1952 = M. S. Gießen **43**, 1952, I+46 S.  
 Rez.: W. Hacke, ZBI **47**, 80/81 (1953); Z. Nehari, Math. Rev. **14**, 1076 (1953).
- D 16** Ilse Pratje: Iteration der Joukowski-Abbildung und ihre Streckenkomplexe. Diss. Gießen, mdl. Prfg. 1. III. 1954 = M. S. Gießen **48**, 1954, I+54 S.  
 Rez.: P. Seibert, ZBI **58**, 65 (1957); Z. Nehari, Math. Rev. **16** II, 685 (1955).
- D 17** Kurt Endl: Zum Typenproblem Riemannscher Flächen. Diss. Gießen, mdl. Prfg. 4. III. 1954 = M. S. Gießen **49**, 1954, I+35 S.  
 Rez.: H. P. Künzi, ZBI **57**, 63 (1956); L. Sario, Math. Rev. **16** II, 1012 (1955).
- D 18** Walter Noli: Über Schraubenabbildungen. Diss. Gießen, mdl. Prfg. 1. VII. 1954 = M. S. Gießen **51**, 1954, I+66 S.  
 Rez.: F. Hohenberg, ZBI **56**, 401 (1955); (1955); O. Bottema, Rev. **16** II, 853 (1955).
- D 19** Hans Peter Jung: Beiträge zur Theorie der schlichten Funktionen. Diss. Gießen, mdl. Prfg. 16. XII. 1954 = M. S. Gießen **52**, 1955, II+29 S.  
 Rez.: H. Grunsky, ZBI **64**, 320/21 (1956); H. S. Robertson, Math. Rev. **16** II, 1010 (1955).
- D 20** Christoph Scriba: James Gregorys frühe Schriften zur Infinitesimalrechnung. Diss. Gießen, mdl. Prfg. 28. VI. 1957 = M. S. Gießen **55**, 1957, 81 S.

### Geschichtliche

#### Staatsexamensarbeiten (S 1 u. 2)

- S 1** Chr. Scriba: Die Entstehung des neuen Wissenschaftsideals in der Astronomie und Mechanik des 16. und 17. Jahrhunderts (1955).
- S 2** F. Krämer: Die Indivisibelgeometrie bei B. Cavalieri (1956).